

Die Gattungen des Dramas sind damit erschöpft. Ob zwischen jener des religiösen, des profanen und des Satyrdramas ein Uebergang, wie vom Reich des Unorganischen zu dem des Organischen in der Natur, möglich sei, scheint mindestens zweifelhaft.

Die Annahme der äusseren Ursache, welche dem ersten, schliesst jene der inneren aus, welche dem zweiten zu Grunde liegt; die Grundlage des dritten, das grundlose Werden, wird von beiden ausgeschlossen.

Der religiöse Glaube fordert die Anerkennung überweltlicher vom religiösen Drama fingirter Schicksalsmächte als existirender. Die Geschichte als pragmatische und philosophische Wissenschaft fordert die Anerkennung der im profanen Drama fingirten Identität natürlicher und sittlicher Causalordnung als wirklich stattfindender. Das Drama, das seine Dichtung nur für Erdichtung ausgibt, kann getrost zusehen, wenn der Inhalt des Glaubens und der Geschichte seine Form entlehnt, um bewegten Gemüthern als Wahrheit zu erscheinen.